

Der Unternehmensgestalter

Bayerns erfolgreicher Mittelstand: Dr. Wieselhuber & Partner GmbH in München

München – Es klingt fast liebevoll, wenn Norbert Wieselhuber über die Creaton AG in Wertingen (Kreis Dillingen) spricht. „Das ist mein Unternehmen“, sagt der Chef der bekannten, 1986 gegründeten Münchner Beratungsgesellschaft Dr. Wieselhuber & Partner GmbH. Natürlich meint er das in übertragenem Sinn. In der ersten Hälfte der 90er Jahre hatte er mit seinem Team zwei alteingesessene Unternehmen der Tondachziegel-Industrie, die Firmen Josef Berchtold und Ernst Ott, fusioniert und sich für sie den neuen Namen ausgedacht – Creaton. Das später an den belgischen Etex-Konzern verkaufte Unternehmen wurde zum deutschen Branchenführer. Wieselhuber war lange Aufsichtsratsvorsitzender.

Ein Beispiel, das belegt, wie Wieselhuber seine Aufgabe versteht: nicht nur als Unternehmensberater, sondern als Unternehmensgestalter – nicht selten bis zur kompletten Neuorientierung. Dabei ist der gebürtige Bad Wiesseer so leidenschaftlich bei der Sache, wie er in seiner Freizeit Sport betreibt und sich für alle möglichen Zwecke engagiert, etwa als Fördermitglied der Eugen-Biser-Stiftung, als Marketingbeirat des Deutschen Ski-Verbands (DSV),

als Beirat und Aufsichtsrat namhafter Industrieunternehmen, als Referent von Top-Management-Veranstaltungen oder in ehrenamtlichen Funktionen.

Besonders Familienunternehmen haben es ihm angetan – eine Zielgruppe, bei der seine Beratungsgesellschaft zu den größten drei in Deutschland gehört. „Familien und Unternehmen kann man nicht trennen“, sagt er. Offenbar reizt ihn gerade die Verbindung von wirtschaftlichen und menschlichen Aspekten. Dass dies nicht immer einfach ist, verschweigt er nicht. Umso mehr schätzt er es, wenn sich gestandene Familienunternehmer zum Erfolg führen lassen. So wie Friedhelm Loh, Chef der gleichnamigen Firmengruppe im hessischen Herborn, die

mit Schaltschränken („Rittal“) zum Weltmarktführer wurde: Er habe „konsequent und professionell strategische Unternehmensführung angewandt“, urteilt Wieselhuber anerkennend. Mit seinem Team steht er hinter wichtigen Entwicklungen bei bekannten Firmen in ganz Deutschland, von Gardena bis Schwan-Stabilo. Häufig sind es Stammkunden.

Wieselhubers wesentliche Geschäftsfelder sind die Strategie- und Sanierungsberatung sowie als jüngster Zweig, das „Business Performance Management“, das wesentlich in betriebliche Geschäftsprozesse eingreift. Rund 70 Mitarbeiter beschäftigt die Beratungsgesellschaft an ihrem Hauptstandort München sowie in Hamburg,

Düsseldorf und Stuttgart. Mit den Mandaten ist auch starke Auslandstätigkeit verbunden, bis hin zur oft schwierigen Integration von Unternehmen über Ländergrenzen hinweg. Etwa die Hälfte der Beratungstätigkeit entfällt aufs Industriegütergeschäft, ein Viertel auf Konsumgüter, der Rest auf Handel, Dienstleistungen sowie Pharmazie/Gesundheitswirtschaft. So berät Wieselhuber etliche Krankenhäuser, Reha-Kliniken und Universitätskliniken.

Der promovierte Betriebswirt, der 2001 zum Honorarprofessor an die Hochschule München berufen wurde, ist längst dabei, sein Haus zu bestellen, um die operative Verantwortung in der Geschäftsführung mittelfristig übergeben zu können. Im vergangenen Jahr ist er 60 geworden. Seit Anfang 2010 ist er nicht mehr für einen operativen Geschäftszweig verantwortlich. Er hat den Vorsitz der Geschäftsführung übernommen und das Führungsgremium erweitert. Neben Volkhard Emmrich, der schon lange sein Partner ist, hat er Walter J. Stadlbauer und Stefan Niemand mit in die Kommandozone einbezogen. So lebt er seinen Mandanten eine der wichtigsten Aufgaben selbst vor: Wie man rechtzeitig die Nachfolge regelt. **Lorenz Goslich**



Ganz locker: Unternehmensberatung muss nicht immer im Büro stattfinden. Norbert Wieselhuber (r.) im Gespräch mit Friedhelm Loh.

Bild: fkn